© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gerhard RICHTER: **Handbuch Stadtgrün**
Landschaftsarchitektur im städtischen Freiraum; 319 Seiten, 4 Farbfotos, 46 Schwarzweißfotos, 130 Schwarzweißgrafiken und Pläne; Format 21,3 x 26,5 cm, laminiert; Preis S 909.–; BLV Verlagsges. München – Wien – Zürich 1981.

Grün- und Freiflächen in den Städten gewinnen im Hinblick auf drohende Umweltbelastungen, verbesserte Lebensbedingungen der Menschen und deren Freizeitgestaltung zunehmend an Bedeutung.

Das „Handbuch Stadtgrün" zeigt die methodischen Schritte bei Planung und Entwurf von städtischen Freiräumen auf, es vermittelt zugleich die wesentlichsten wissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen und weist stets auf Bezüge im interdisziplinären Planungsprozeß hin.

Die ersten beiden Kapitel stellen die „Grundlagen und Verfahren" sowie „Formen und Funktionen des Stadtgrüns" dar. Bei den Kapiteln „Der Landschaftsplan" und „Grünordnung und Grünordnungsplan" werden die beiden bedeutsamen Aufgabengebiete des Landschaftsarchitekten im Rahmen der Bauleitplanung behandelt. Im Hauptteil des Handbuches folgen die wesentlichsten Aufgabengebiete für Freiraumplanung am Geschoßwohnungsbau, Freiräume für Spiel und Freizeit, Sportstättenplanung, Gedenkstättenplanung, Allgemeine Freiräume von zentraler Bedeutung wie Schulen, Gartenschauen, Kuranlagen, Botanische- und Zoologische Gärten und andere mehr.

Die Schemata, Skizzen und Planbeispiele stellen keine Rezepte dar, sondern zeigen vielmehr die methodischen Schritte zum Entwurf in der Bauleit- und Objektplanung auf. Gleichzeitig werden jeweils Rechtsgrundlagen und ökologische Bezüge dargestellt.

Das in der BLV Verlagsgesellschaft München – Wien – Zürich erschienene „Handbuch Stadtgrün" – Landschaftsarchitektur im städtischen Freiraum" wurde für Planung, Entwurf, Beratung und Studium konzipiert. Es stellt eine wichtige Arbeitsgrundlage für praktisch tätige Garten- und Landschaftsarchitekten, für Garten- und Friedhofsämter der Städte, Berater bei den Landkreisen, Bauämter und Architekten dar. Es dient Studenten der Landschaftspflege, des Städtebaus und der Architektur zum Studium.

(BLV-Info)

*

Rolf HENNIG: **Schwarzwild** (Biologie – Verhalten – Hege und Jagd)
221 Seiten, 54 Schwarzweißfotos, 18 Zeichnungen; Format 17,2 × 24,5 cm, gebunden; Preis S 378.–; BLV Verlagsges. München-Wien-Zürich 1981.

Das Schwarzwild wurde früher aufgrund seiner Schäden, die es an Feldkulturen anrichtete, weit mehr bekämpft als bejagt. Die Folge davon ist eine geradezu katastrophale Struktur fast aller Schwarzwildbestände. Erst in jüngster Vergangenheit sind Bestrebungen im Gange, die Hege und Bestandsbewirtschaftung planvoll und systematisch zu betreiben, um somit dem Schwarzwild wieder zu seinem Recht zu verhelfen. Nur durch eine vernünftige Bewirtschaftung kann diesem Wild auf Dauer ein Platz in unserer Kulturlandschaft erhalten bleiben. Auch der Schwarzwildjäger wird dann wieder mehr Freude an der Saujagd haben.

Der gegenwärtige Stand der Kenntnisse über diese Wildart ist in dem soeben erschienenen BLV-Jagdbuch „Schwarzwild–Biologie, Verhalten, Hege und Jagd" von Rolf Hennig zusammengefaßt worden. Mit diesem Buch liegt die bisher umfassendste und vollständigste Schwarzwild-Monographie des gesamten zoologischen und jagdkundlichen Schrifttums vor. Der bekannte Verfasser hat sowohl aus seinen eigenen jahrzehntelangen Erfahrungen als auch aus dem Erfahrungsschatz vieler berühmter Schwarzwildreviere und aus mehreren hundert einschlägigen Veröffentlichungen ein ebenso abgerundetes wie dicht gefügtes Bild geschaffen. Bei aller wissenschaftlichen Exaktheit ist das Buch in einem allgemeinverständlichen Stil abgefaßt.

Nach der Behandlung von Erscheinungsbild und Lebensweise sowie dem Verhalten wird die Ökologie dieser Wildart besprochen. Zwei weitere Kapitel befassen sich mit dem Ansprechen und Bestätigen des Schwarzwildes sowie mit einer Hege und Bestandsbewirtschaftung in der freien Wildbahn. Hieran schließen sich Ausführungen über das sehr aktuelle Thema der Schwarzwildringe an, wobei sowohl bisherige Erfahrungen (z. B. Lüneburger Modell) besprochen als auch diverse weitere Anregungen gebracht werden. Nach diesen, auf die freie Wildbahn bezogenen Ausführungen folgt ein Kapitel über Schwarzwildgehege. Zwei weitere Kapitel befassen sich mit der Bejagung des Schwarzwildes sowie mit seiner Versorgung, Verwertung und Beurteilung nach der Erlegung, wobei sowohl das Wildbret als auch die Trophäen einschließlich der Sauschwarten usw. gebührend berücksichtigt werden. Ein abschließendes Kapitel beschäftigt sich mit den heiklen Verhältnissen zwischen Schwarzwild und Landeskultur, speziell mit den Schwarzwildschäden, ihrer Verminderung, ihrer Feststellung, Schätzung und Erstattung. Ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis ermöglicht es dem Leser, selber zu den Einzelquellen vorzudringen.

(BLV-Info)

VERBREITUNG – VORKOMMEN – OBERÖSTERREICH

ÖKO·L 3/4 (1981): 23 – 24

Kurzporträt einer Pilzfamilie – die Wachsblättler (Hygrophoraceae)

Helmut HEUBERGER
Siemensstraße 60
A-4020 Linz

Im Spätherbst, wenn für den Speisepilzesammler die Saison abgelaufen ist, bleiben für den geübten Pilzkenner noch immer genügend interessante, prächtige Vertreter der Pilzflora übrig, um diesen nachzuspüren. So wachsen etwa zur Zeit des Laubfalles, ausschließlich auf ungedüngten Wiesen und Weiden, Pilze, die in ihrer bunten Färbung mit den herbstlichen Farben des Laubes konkurrieren können. Diese äußerst fragilen Gebilde zeichnen sich durch eine vielfältige Farbpalette, vom kräftigen Rot bis zum zarten Rosa und verschiedenen Gelb-, Grün-, Grau- und sehr selten auch Brauntönen aus. Es handelt sich um die Pilzfamilie Hygrophoraceae („Wachsblättler"), die ob ihrer vielfältigen Farbvariation jeden Naturfreund begeistern muß.

Merkmale:

Diese Familie zeichnet sich durch einen harten, trockenen, schleimigen oder auch schmierigen Hut aus; das Trama ist wachsartig-weichfleischig; die Lamellen sind dicklich und entfernt stehend und die Sporen sind glatt und farblos, und die Basidien (Sporenträger) sind im Verhältnis zur Sporenlänge fünf- bis sechsmal länger.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Artenvielfalt:

Dieser Familie der Wachsblättler gehören drei Gattungen an, die sich insbesondere durch das unterschiedlich gestaltete Lamellentrama unterscheiden:

1. Schnecklinge *(Hygrophorus* FR.) – siehe Abb. 1
   Das Lamellentrama ist bilateral; die Konsistenz des Fleisches ist nicht glasig.
2. Ellerlinge *(Cymarophyllus* KUMMER) – siehe Abb. 2
   Das Lamellentrama ist irregulär
3. Saftlinge *(Hygrocybe* KUMMER) – siehe Abb. 3
   Das Lamellentrama ist regulär; der Fruchtkörper ist mehr oder weniger glasig und von lebhafter Farbe.

Stand der Wachsblättlernachweise in Oberösterreich bzw. im Raum Ternberg/Grünburg im Verhältnis zum europäischen Artenspektrum.

Gattung	Artenzahl Europa	davon in Oberösterreich abs.	in %	Ternberg/Grünburg abs.	in %
Schnecklinge *(Hygrophorus)*	47	36	76,6	35	74,4
Ellerlinge *(Camarophyllus)*	12	8	66,6	8	66,6
Saftlinge *(Hygrocybe)*	54	45	83,3	40	74,0
Arten zus.	113	89	78,8	83	73,4

In der Tabelle spiegelt sich das derzeitige Vorkommen der Wachsblättler in Oberösterreich wider. Es konnten bisher über drei Viertel sämtlicher in Europa vorkommenden Arten auch für Oberösterreich nachgewiesen werden. Der Großteil aller Wachsblättler ist kalkliebend und ihr Vorkommen ist auf die in Oberösterreich deutlich ausgeprägte Flyschzone konzentriert. Bei ca. 3000 bisher in Oberösterreich nachgewiesenen höheren Pilzarten beträgt der Anteil der bisher festgestellten Wachsblättler rund drei Prozent.

Der Verfasser stellte während seiner zehnjährigen Untersuchungen im Raum Ternberg/Grünburg 83 Arten, das sind mehr als neun Zehntel der in Oberösterreich nachgewiesenen Wachsblättler, fest. Die sechs fehlenden Arten wurden bisher nur im Mühlviertel (Silikatgestein) bzw. in Mooren (z. B. Raum Mondsee) nachgewiesen. Mit ihrem Vorkommen ist mit hoher Wahrscheinlichkeit im Untersuchungsgebiet nicht zu rechnen. Der allergrößte Teil des festgestellten Artenspektrums kann alljährlich, allerdings in schwankenden Bestandszahlen, beobachtet werden. Mit dem Erstnachweis weiterer Arten kann in den kommenden Jahren, bei einer noch intensiveren Besammlung des Gebietes, gerechnet werden.

Die meisten Arten der Wachsblättler sind eßbar. Da die natürlichen Standorte (Lebensräume) durch die Überdüngung bereits sehr stark eingeengt sind, haben einige Arten bereits Seltenheitswert. Eine naturschutzrelevante Maßnahme Ihrerseits wäre, diese Arten stehenzulassen und nicht zu pflücken. Ein Foto bringt Ihnen mehr – Sie werden daran immer Ihre Freude haben!

Der Goldzahnschneckling *(Hygrophorus chrysodon)* bevorzugt als Lebensraum grasige Waldlichtungen.

Der Violettgraue Ellerling *(Camarophyllus lacmus)* tritt im Spätherbst truppweise auf Weideflächen auf.

Der Rosenrote Saftling *(Hygrocybe calyptraeformis)*, eine ausgesprochene Rarität, konnte vom Verfasser nach zehnjähriger Sammeltätigkeit erstmals im Jahre 1981 für Oberösterreich im Raume Ternberg–Grünburg an vier Stellen, im Übergangsbereich Wald/Weide, festgestellt werden.

Literaturhinweis:

MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. (= Kleine Kryptogamenflora v. Gams H., Bd. II/b/2) 4. Aufl., Verl. Fischer, Stuttgart 1978.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 1981_4

Autor(en)/Author(s): Heuberger Helmut

Artikel/Article: Kurzporträt einer Pilzfamilie- die Wachsblättler (Hygrophoraceae) 23-24